

Gastarbeiter oder Ausländer? Ergebnisse des Splits mit den reformulierten Gastarbeiterfragen im ALLBUS 1994

Blank, Thomas; Wasmer, Martina

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Blank, T., & Wasmer, M. (1996). Gastarbeiter oder Ausländer? Ergebnisse des Splits mit den reformulierten Gastarbeiterfragen im ALLBUS 1994. *ZUMA Nachrichten*, 20(38), 45-69. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-208848>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

GASTARBEITER ODER AUSLÄNDER? ERGEBNISSE DES SPLITS MIT DEN REFORMULIERTEN GASTARBEITERFRAGEN IM ALLBUS 1994¹⁾

THOMAS BLANK UND MARTINA WASMER

Die von Blank/Schwarzer (1994) vorgeschlagene Reformulierung der Gastarbeiter-Skala aus dem ALLBUS sowie die klassischen Gastarbeiter-Items wurden in einem ALLBUS-Split 1994 erhoben. Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Analyse der Äquivalenz beider Formulierungen in bezug auf interne und externe Gültigkeit. Diese wird durch konfirmatorische Faktorenanalysen und multiple Gruppenvergleiche nachgewiesen. Die Befunde von Blank/Schwarzer werden somit an einer repräsentativen Studie für Gesamtdeutschland bestätigt.

The revision of the foreign-worker-scale of the ALLBUS suggested by Blank/Schwarzer (1994) and the origin foreign-worker-scale were collected in an ALLBUS-split 1994. This paper is engaged with the analysis of the equivalence of the question wording effects with regard to internal and external validity. These will be demonstrated by confirmatory factor analyses and the multiple group comparison-option of LISREL. The results of Blank/Schwarzer are confirmed in a representative study for whole Germany.

1. Einleitung und Übersicht

Die sogenannten Gastarbeiterfragen der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) - eine Skala mit vier Items, in denen die Diskriminierungsbereitschaft gegenüber Gastarbeitern erhoben wird, und vier Fragen nach Kontakten mit Gastarbeitern in unterschiedlichen Lebensbereichen (vgl. Übersicht 1) - werden regelmäßig repliziert und von den Nutzern des ALLBUS häufig ausgewertet. Allerdings wurden in den letzten Jahren mitunter Bedenken gegenüber dem in den Fragen verwendeten Gastarbeiterbegriff geäußert (vgl. z.B. Blank/Schwarzer 1994; Koch et al. 1994; Kühnel/

Terwey 1994). Diese Kritik, die hier noch einmal kurz zusammengefaßt werden soll, bezieht sich *auf sprachlicher Ebene* zum einen auf die Begriffskomponenten 'Gast' und 'Arbeiter'. Diese Begriffsverengung auf bestimmte Statuspositionen und Personen mit nur vorübergehender Aufenthaltsdauer impliziert bereits eine gewisse Diskriminierung. Zum anderen wird darauf hingewiesen, daß der Begriff 'Gastarbeiter' insbesondere in den Medien, aber auch in der Alltagssprache zunehmend ungebräuchlicher wird. Dies hängt sicherlich mit den Veränderungen *auf gesellschaftlicher Ebene* zusammen, die, so die zweite Hauptargumentationsrichtung der Kritik, dazu geführt haben, daß mit dem Stimulus 'Gastarbeiter' nicht mehr, wie zum Zeitpunkt der Entwicklung der ALLBUS-Skala, nach der prototypischen Zielgruppe fremdenfeindlicher Einstellungen gefragt wird. Andere Fremdgruppen, wie z.B. Asylbewerber und Kriegsflüchtlinge, sind hinzugekommen und heute eher Zielobjekt der Fremdenfeindlichkeit, so daß die Stärke genereller diskriminierender Einstellungen gegenüber Ausländern, die mit der ALLBUS-Skala gemessen werden sollte, unter Umständen nicht mehr angemessen mit Items, die den Gastarbeiterbegriff verwenden, abgebildet werden kann.

In drei regionalen Studien ersetzten Blank und Schwarzer (1994) in den ALLBUS-Einstellungstests den Begriff 'Gastarbeiter' deshalb durch den Begriff 'in Deutschland lebende Ausländer' und fanden, daß die so reformulierte Skala ein sehr reliables und valides Instrument zur Messung einer allgemeinen Diskriminierungstendenz gegenüber Fremdgruppen darstellt. Dieses Instrument soll in Zukunft auch im ALLBUS eingesetzt werden. Um einen die Zeitreihe nicht gefährdenden Umstieg auf die reformulierte Fassung zu erleichtern, wurden die Fragen im ALLBUS 1994 in zwei Splitversionen erhoben. Der einen Hälfte der Befragten wurden die Einstellungs- und Kontaktfragen in der alten Form gestellt, der anderen Hälfte mit der Formulierung 'in Deutschland lebende Ausländer'. Durch den Vergleich dieser Splits wollen wir hier versuchen, die Effekte dieser Formulierungsänderung zu identifizieren und zu einem Urteil in Hinblick auf die Äquivalenz der beiden Messungen zu gelangen.

Im nächsten Abschnitt beschreiben wir zunächst die Stichprobe und die Meßinstrumente. Dabei soll untersucht werden, ob die Variation des Fragetextes in den beiden Splitversionen zu unterschiedlichen deskriptiven Ergebnissen auf der Ebene der Einzelitems geführt hat. Die Analyse der internen und externen Validität der vier Einstellungstests mittels exploratorischer bzw. konfirmatorischer Faktorenanalysen ist Gegenstand der folgenden zwei Abschnitte. In Abschnitt 5 fassen wir unsere Ergebnisse zusammen und diskutieren sie in ihrer Bedeutung für die Dauerbeobachtung der Fremdgruppendifferenzierung durch den ALLBUS.

2. Stichprobe und Meßinstrumente

2.1 Stichproben

Die 3450 Befragten des ALLBUS 1994 (2342 in Westdeutschland und 1108 in Ostdeutschland) stellen eine Zufallsstichprobe aus der erwachsenen Bevölkerung in Privathaushalten in West- und Ostdeutschland dar. Detaillierte Informationen zur Stichprobenbildung - 1994 erstmals auf der Grundlage von Einwohnermeldeamtsdaten - enthält der Methodenbericht zum ALLBUS 1994 (Koch et al. 1994). 156 Befragte besaßen nicht die deutsche Staatsbürgerschaft und bekamen die hier zur Diskussion stehenden Fragen nicht gestellt.

Im folgenden werden wir bei unseren Analysen vier Substichproben unterscheiden:

Westdeutsche Befragte des Splits 1 (Gastarbeiterformulierung),
Westdeutsche Befragte des Splits 2 (Ausländerformulierung),
Ostdeutsche Befragte des Splits 1 (Gastarbeiterformulierung) und
Ostdeutsche Befragte des Splits 2 (Ausländerformulierung).

Die Differenzierung nach dem Erhebungsgebiet ist dabei aus zwei Gründen notwendig. Zum einen sind aufgrund der disproportionalen Schichtung der Gesamtstichprobe die Ostdeutschen im ALLBUS überrepräsentiert. Zum anderen bestehen deutliche Ost-West-Unterschiede bezüglich der ideologisch-historischen und aktuellen Bedingungen. So war der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung in der ehemaligen DDR wesentlich geringer als in der alten BRD und ist es auch heute noch (lt. Statistischem Bundesamt Ende 1993 1,5 Prozent in den neuen Ländern ohne Berlin gegenüber 9,8 Prozent in den alten Ländern). Ein weiteres Argument für nach dem Erhebungsgebiet differenzierte Analysen gründet sich auf die spezifischen Lebenslagen in den beiden Teilen Deutschlands. Es ist zu erwarten, daß die höhere Arbeitslosigkeit im Osten und andere statusrelevante Unterschiede die Wahrnehmung von Fremdgruppen, etwa als Konkurrenten um knappe Ressourcen, beeinflussen.

Unterschiede *innerhalb* der beiden Erhebungsgebiete zwischen den Befragten der beiden Splits sollten angesichts der zufälligen Zuordnung der Fragebogenversionen nicht auftreten. Geringfügige - Abweichungen sind zwar beim (Nicht-)Erwerbsstatus der Befragten zu beobachten. Hinsichtlich der anderen untersuchten zentralen demographischen Variablen 'Geschlecht', 'Alter', 'Allgemeinbildender Schulabschluß' und 'Familienstand' unterscheiden sich die Befragten der beiden Splits jedoch weder im Westen noch im Osten voneinander, so daß man im großen und ganzen von in der demographischen Struktur vergleichbaren Stichproben ausgehen kann.

Relativ deutliche Unterschiede zwischen den Splits treten bei den Interviewermerkmalen auf.²⁾ In den alten Bundesländern wurden die Interviews mit den reformulierten Fragen signifikant häufiger als die des Splits 1 von männlichen, jüngeren und gebildeteren Interviewern durchgeführt. In den neuen Bundesländern sieht es hinsichtlich des Geschlechts und der Bildung der Interviewer genauso aus, allerdings waren hier ältere Interviewer im Split 2 stärker vertreten.

2.2 Meßinstrumente

Die ALLBUS-Gastarbeiterfragen bzw. -Ausländerfragen umfassen zum einen vier Items, mit denen diskriminierende *Einstellungen* gemessen werden sollen. Ob es angemessener ist, diese Items als Operationalisierungen einzelner spezifischer Meinungen oder als multiple Indikatoren einer generellen Einstellung aufzufassen, ist eine weder theoretisch noch empirisch eindeutig zu klärende Frage, wie die am Beispiel dieser Fragen grundsätzlich geführte Diskussion zwischen Jagodzinski et al. und Saris et al. über *true-score-models* vs. *factor-models* zeigt (Jagodzinski et al. 1987; Saris/van den Putte 1988; Jagodzinski et al. 1988; Jagodzinski et al. 1990; Saris/Hartman 1990). Wir werden im folgenden dieser Frage nicht näher nachgehen, jedoch insofern versuchen, beiden Sichtweisen gerecht zu werden, als wir sowohl die Auswirkungen der Formulierungsänderung auf die Antwortverteilungen der einzelnen Items als auch die Auswirkungen auf die Skalenqualität bei Unterstellung eines Faktorenmodells untersuchen werden.

Das erste Item beinhaltet eine eher allgemeine und schwache („ein bißchen“) Forderung nach Anpassung des Lebensstils, die anderen drei beziehen sich auf Diskriminierungen in verschiedenen sozialen Handlungsfeldern, im Arbeitsbereich, im Bereich der politischen Betätigung und im privaten Bereich. Das Ausmaß der Zustimmung zu den vier Aussagen wird mit Hilfe einer siebenstufigen Skala mit benannten Endpunkten erhoben. Die Skala ist nicht balanciert, bei jedem Item indiziert ein höheres Maß an Zustimmung stärkere Diskriminierung. Zum anderen wird im ALLBUS nach dem Bestehen von *Kontakten* mit Gastarbeitern und deren Familien gefragt, wobei zwischen verschiedenen Kontexten - Familie/Verwandschaft, Arbeitsplatz, Nachbarschaft, Freunde/Bekannte - differenziert wird. Da lediglich erhoben wird, ob in diesen Bereichen Kontakte mit Gastarbeitern bzw. Ausländern bestehen oder nicht, sind Rückschlüsse auf die Intensität der Kontakte und das Ausmaß ihrer Freiwilligkeit nur begrenzt möglich, indem man etwa im Freundeskreis eher Freiwilligkeit der Kontakte, in der Nachbarschaft eher geringere Intensität usw. unterstellt.

In Übersicht 1 sind die Fragen zusammengestellt. Um auf der rein deskriptiven Ebene einen Eindruck von der Äquivalenz der Messungen zu gewinnen, werden im folgenden

zunächst die Antwortverteilungen dieser acht Fragen in den verschiedenen Substichproben dargestellt.

Übersicht 1: Die Meßinstrumente in ihrer ursprünglichen und reformulierten Fassung

Einstellungsitens

LEBEN	<i>Gastarbeiter/Die in Deutschland lebenden Ausländer sollten ihren Lebensstil ein bißchen besser an den der Deutschen anpassen</i>
ARBEIT	Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die <i>Gastarbeiter/ in Deutschland lebenden Ausländer</i> wieder in ihre Heimat zurückschicken.
POLITIK	Man sollte <i>Gastarbeitern/den in Deutschland lebenden Ausländern</i> jede politische Betätigung in Deutschland untersagen.
HEIRAT	<i>Gastarbeiter/Die in Deutschland lebenden Ausländer</i> sollten sich ihre Ehepartner unter ihren eigenen Landsleuten auswählen.
Antwortkategorien: 7-stufige Skala mit benannten Endpunkten (1=„stimme überhaupt nicht zu“, 7=„stimme voll und ganz zu“)	

Kontaktitens

Haben Sie persönlich Kontakte zu <i>Gastarbeitern oder zu deren Familien/in Deutschland lebenden Ausländern</i> , und zwar ...	
FAMILIE	In Ihrer eigenen Familie oder näheren Verwandtschaft?
ARBEITSPLATZ	An Ihrem Arbeitsplatz?
NACHBARSCHAFT	In Ihrer Nachbarschaft?
FREUNDESKREIS	In Ihrem sonstigen Freundes- und Bekanntenkreis?
Antwortkategorien: ja/nein	

2.2.1 Die Einstellungsitens der ALLBUS-Skala

In Tabelle 1 sind die Mittelwerte der vier Einstellungsitens für alle vier Substichproben aufgeführt. Die Rangfolge der Items hinsichtlich der Höhe der durchschnittlichen Zustimmung der Befragten unterscheidet sich zwar zwischen West und Ost - im Gegensatz zum Westen wird der Forderung nach Remigration bei knapper Arbeit im Osten stärker zugestimmt als der Forderung nach einem Verbot politischer Betätigungen, was mit der dort besonders angespannten Arbeitsmarktlage zusammenhängen mag. Unterschiede in der Rangfolge der Items zwischen den Splitversionen treten jedoch nicht auf. Im Westen sind die Unterschiede zwischen den Mittelwerten der beiden Splits bei allen Items nur

gering und in keinem Fall signifikant. Im Osten treten etwas deutlichere Unterschiede auf, die jedoch auch nur bei einem Item statistisch signifikant sind. Der Forderung nach dem Wiederheimschicken bei knapper Arbeit wird stärker zugestimmt, wenn sie sich in der Frageformulierung auf Gastarbeiter bezieht, was angesichts der begrifflichen Nähe von Item und Stimulus nicht verwundert.

Tabelle 1: Arithmetische Mittelwerte der Fremdgruppendifferenzierung und Mittelwertdifferenzen zwischen den Splitversionen nach Erhebungsgebiet

	Westen		Osten	
	Gastarbeiter (n=1058)	Ausländer (n=1095)	Gastarbeiter (n=543)	Ausländer (n=537)
Leben	4,43*	4,34	4,40	4,61
	+0,09		-0,21	
Arbeit	3,06*	2,95	3,73	3,46
	+0,11		+0,27 [#]	
Politik	3,50	3,57	3,26	3,37*
	-0,07		-0,11	
Heirat	2,66*	2,55	3,00	3,21
	+0,11		-0,21	

= auf 5 %-Niveau signifikante Mittelwertdifferenz (t-Test).

* = auf 5 %-Niveau signifikant größere Varianz (Levene's Test).

Mit einem Sternchen sind in Tabelle 1 die Mittelwerte derjenigen Splitversion versehen, bei der das jeweilige Item eine signifikant größere Varianz aufwies. Im Westen ist dies im allgemeinen bei der Gastarbeiterformulierung der Fall. Betrachtet man die Antwortverteilungen, so sieht man, daß bei allen drei Items mit signifikanten Varianzunterschieden - Leben, Arbeit, Heirat - die Extremkategorien im Gastarbeitersplit etwas stärker besetzt sind, vor allem die Kategorie '7' der stärksten Zustimmung. Der Stimulus 'Gastarbeiter' ist also im Westen eher als der allgemeinere Ausländerbegriff in der Lage, extreme Urteile hervorzurufen.

Für den Osten, wo die direkte Konfrontation mit einer nennenswerten Gastarbeiterpopulation im Alltag fehlt, gilt dies nicht. Hier zeigt sich lediglich beim Politikitem ein signifikanter Varianzunterschied, im Gegensatz zum Westen mit der größeren Streuung im Ausländersplit. Dieses Item fällt auch im Westen insofern auf, als hier *nicht* der oben für die anderen Items beschriebene Varianzunterschied auftritt. Hier scheint also ein itemspezifischer Effekt entgegenzuwirken.

Nach den Ergebnissen von Tabelle 1 scheint die Verwendung der reformulierten Einstellungsfragen kaum zu anderen Ergebnissen als die alte Fassung zu führen. Die unterschiedlichen Ergebnisse in West und Ost machen dabei deutlich, daß die Begriffsvariation nicht für alle Bevölkerungsgruppen dieselbe Bedeutung hat. Da wir auch bei Personen mit unterschiedlicher formaler Bildung und unterschiedlichem Alter annehmen, daß sie sich in den Einstellungen zu den jeweils subsumierten Gruppen und eventuell auch im Verständnis der beiden verwendeten Begriffe unterscheiden, wollen wir noch einen kurzen Blick auf die Mittelwertdifferenzen in entsprechenden Subgruppen werfen.

Tabelle 2 zeigt die Mittelwertunterschiede der vier Einstellungsitems für Personen mit niedriger formaler Bildung, das heißt mit höchstens Hauptschulabschluß, und Befragte mit höherer formaler Bildung. An dieser Stelle interessieren uns dabei lediglich die auftretenden Unterschiede zwischen den Splits. Die Frage, inwiefern durch die Begriffsvariation in den Splits die deutlich erkennbare Bildungabhängigkeit der Fremdenfeindlichkeit beeinflusst wird, wird später Gegenstand des Abschnitts zur externen Validierung sein.

Im Westen treten bei den höheren Bildungsgruppen keine signifikanten Mittelwertdifferenzen zwischen beiden Skalen auf, während die Personen mit geringer formaler Bildung dazu zu tendieren scheinen, den diskriminierenden Aussagen in der Gastarbeiterformulierung stärker zuzustimmen. Signifikant ist diese Tendenz allerdings nur beim Heiratsitem.

Auch im Osten sind im allgemeinen vor allem in der Subgruppe der Personen mit niedriger Bildung zum Teil recht deutliche Unterschiede zwischen den Splits zu verzeichnen, allerdings in entgegengesetzter Richtung. Hier wird dem Heirats- und dem Lebensstilitem in der Ausländerformulierung signifikant stärker zugestimmt. Diese bei Niedriggebildeten im Osten zu beobachtende Tendenz, eher in Bezug auf Ausländer diskriminierende Einstellungen zu äußern, ist bei den höhergebildeten Ostdeutschen nicht zu finden. Sie weisen vielmehr beim Arbeitsitem in Split 1 einen signifikant höheren Mittelwert auf.

Das generelle Ergebnis, daß die Begriffsvariation in den Splits sich vor allem bei Personen mit niedrigerer formaler Bildung auswirkt und dies in Ost und West unterschiedlich, ist schwer interpretierbar. Es könnte mit einem eventuell weniger stark abstrahierenden Antwortverhalten dieser Gruppe und der im Osten verbreiteten Verengung des Gastarbeiterbegriffs auf die westdeutsche Ausländerpopulation zusammenhängen.

Tabelle 2: Arithmetische Mittelwerte der Fremdgruppendifferenzierung und Mittelwertdifferenzen zwischen den Splitversionen nach Erhebungsgebiet und Bildung

	Westen				Osten			
	niedrigere Bildung		höhere Bildung		niedrigere Bildung		höhere Bildung	
	Gastarb. (n=554)	Ausländ. (n=592)	Gastarb. (n=490)	Ausländ. (n=487)	Gastarb. (n=235)	Ausländ. (n=219)	Gastarb. (n=299)	Ausländ. (n=311)
Leben	4,89	4,72	3,92*	3,91	4,66	5,05	4,20	4,30
	+0,17		+0,01		-0,39 [#]		-0,10	
Arbeit	3,54	3,37	2,50	2,46	3,95	3,92	3,55	3,15
	+0,17		+0,04		+0,03		+0,40 [#]	
Politik	4,01	3,98	2,94	3,08	3,50	3,79*	3,08	3,07
	+0,03		-0,14		-0,29		+0,01	
Heirat	3,27	3,02	1,98	2,00	3,56	4,06	2,55	2,60
	+0,25 [#]		-0,02		-0,50 [#]		-0,05	

= auf 5 %-Niveau signifikante Mittelwertdifferenz (t-Test).

* = auf 5 %-Niveau signifikante größere Varianz (Levene's Test).

Auch wenn man verschiedene Altersgruppen betrachtet, findet man in einigen Fällen signifikante Mittelwertunterschiede, allerdings so vereinzelt, daß sie hier nicht in einer Tabelle dokumentiert sind. Wiederum fallen die Effekte in Ost und West entgegengesetzt aus und treten zudem auch in verschiedenen Altersgruppen auf (im Westen bei den Personen ab 45, im Osten bei den Jüngeren). Während im Westen die älteren Befragten den Forderungen nach Lebensstilanpassung und Endogamie stärker zustimmen, wenn in den Aussagen der Begriff 'Gastarbeiter' verwendet wird, ist es im Osten die Altersgruppe der unter 30-jährigen, die der Forderung nach Anpassung des Lebensstils deutlich stärker zustimmt, wenn nach 'in Deutschland lebenden Ausländern' gefragt wird. Im Osten ebenfalls signifikant ist die Mittelwertdifferenz beim Arbeitsitem in der Altersgruppe der 30- bis 44jährigen. Diese voll im Erwerbsleben stehende und damit gerade im Osten stark mit dem Problem der Arbeitslosigkeit konfrontierte Altersgruppe stimmt der Forderung nach dem Heimschicken bei knapper Arbeit in der Gastarbeiterformulierung signifikant stärker zu.

Wir wollen hier nicht im einzelnen über die jeweiligen Ursachen der Mittelwertdifferenzen zwischen den Splits spekulieren. Als inhaltliche Gründe kommen zunächst Unterschiede in der Bedeutung der verwendeten Begriffe in Betracht, z.B. was die unter den jeweiligen Begriff subsumierten Fremdgruppen angeht. Dabei können diese Unterschiede durchaus zwischen verschiedenen Befragten variieren. So nehmen viel-

leicht die Ostdeutschen den Begriff 'Gastarbeiter' aus Mangel an konkreter Erfahrung wörtlicher als die Westdeutschen und verbinden damit auch stärker die Vorstellung eines nur vorübergehenden Aufenthalts. Und auch wenn das Begriffsverständnis weitgehend das gleiche sein sollte, kann die Reaktion verschiedener Bevölkerungsgruppen auf die Formulierungsänderung dennoch unterschiedlich ausfallen, wenn eben die Einstellungen gegenüber den je subsumierten Fremdgruppen subgruppenspezifisch sind. So ist es zum Beispiel denkbar, daß zwar alle Befragten unter 'Gastarbeitern' im Gegensatz zu 'Ausländern' eher statusniedrige, erwerbstätige Personen verstehen, daß dieser Statusaspekt des Begriffs aber nur die Einstellungen der besonders stark in Konkurrenz zu den ausländischen Arbeitnehmern stehenden Befragtengruppen beeinflußt. Daneben könnten auch Interviewereffekte aufgrund der oben erwähnten Verzerrungen der Stichproben bezüglich der Interviewermerkmale eine Rolle spielen.

Auf jeden Fall muß festgehalten werden, daß die Reformulierung der Skala in den einzelnen Subgruppen zu in Richtung und Intensität unterschiedlichen Effekten führt. Besonders sensibel scheinen die jüngeren und weniger gebildeten Ostdeutschen auf die Variation der Begriffe zu reagieren. Man gewinnt den Eindruck, daß zumindest für diese Gruppen der Stimulus 'Gastarbeiter', der in der ehemaligen DDR nur als Bezeichnung für die ausländischen Arbeitnehmer im Westen gebräuchlich war, nicht geeignet ist, um fremdenfeindliche Tendenzen im allgemeinen zu messen.

2.2.2 Die Kontaktfragen des ALLBUS

In Tabelle 3 sind für die beiden Splitversionen die Anteile derjenigen, die berichten, im jeweiligen Kontext Kontakt zu Gastarbeitern bzw. in Deutschland lebenden Ausländern zu haben, aufgeführt sowie die jeweiligen Prozentsatzdifferenzen zwischen den Splits. Im Gegensatz zu den Einstellungssitem fallen hier die Unterschiede zwischen den Splitversionen recht deutlich aus. Im Westen ist die Prozentsatzdifferenz zwischen den beiden Splitversionen am höchsten bei der Frage nach Kontakten in der Nachbarschaft, am niedrigsten bei der Frage nach Kontakten am Arbeitsplatz - eventuell ein Hinweis darauf, daß bei der alten Gastarbeiterfrage mitunter der Zusatz „und deren Familien“ nicht beachtet wurde. Im Osten sind die Unterschiede im Anteil derjenigen, die von Kontakten berichten, in Anbetracht der generell aufgrund der geringen Ausländerdichte sehr niedrigen Werte ebenfalls bemerkenswert. Im Gegensatz zum Westen fallen sie hier allerdings beim Arbeitsitem am stärksten und beim Nachbarschaftsitem am geringsten aus. Die Absolutzahlen sind jedoch so gering, daß wir auf eine Interpretation dieser Ergebnisse verzichten.

Tabelle 3: Prozentsatz der Befragten mit Kontakten zu Fremdgruppen und Prozentsatzdifferenzen zwischen den Splitversionen nach Erhebungsgebiet und Bildung

Westen	insgesamt		niedrigere Bildung		höhere Bildung	
	Gastarb. (n=1050)	Ausländ. (n=1067)	Gastarb. (n=551)	Ausländ. (n=576)	Gastarb. (n=483)	Ausländ. (n=476)
Familie	12,4%	20,3%	11,0%	15,9%	14,1%	25,4%
	+7,9 [#]		+4,9 [#]		+11,3 [#]	
Arbeitsplatz	39,0%	44,6%	36,8%	37,8%	41,7%	52,9%
	+5,6 [#]		+1,0		+11,2 [#]	
Nachbarschaft	25,8%	37,6%	25,3%	35,5%	26,1%	39,9%
	+11,8 [#]		+10,2 [#]		+13,8 [#]	
Freundeskreis	37,9%	47,9%	29,3%	39,5%	47,3%	57,5%
	+10,0 [#]		+10,2 [#]		+10,2 [#]	

Osten	insgesamt		niedrigere Bildung		höhere Bildung	
	Gastarb. (n=538)	Ausländ. (n=521)	Gastarb. (n=232)	Ausländ. (n=211)	Gastarb. (n=297)	Ausländ. (n=301)
Familie	2,7%	6,5%	1,7%	3,2%	3,7%	8,9%
	+3,8 [#]		+1,5		+5,2 [#]	
Arbeitsplatz	10,0%	15,4%	6,9%	4,7%	12,5%	22,4%
	+5,4 [#]		-2,2		+9,9 [#]	
Nachbarschaft	3,1%	5,7%	2,1%	3,2%	4,0%	7,6%
	+2,6 [#]		+1,1		+3,6	
Freundeskreis	10,5%	15,4%	4,2%	4,6%	15,3%	22,9%
	+4,9 [#]		+0,4		+7,6 [#]	

= auf 5 %-Niveau signifikante Mittelwertdifferenz (Chi-Quadrat).

Neben den Ergebnissen für die Gesamtstichprobe enthält Tabelle 3 auch die Ergebnisse für die bereits bei den Einstellungstems unterschiedenen Bildungsgruppen. Wir interessieren uns auch hier nur für die Prozentsatzdifferenzen zwischen den Splits, nicht für die generelle Bildungsabhängigkeit der Kontakthäufigkeiten. Die einzige nicht-signifikante Prozentsatzdifferenz im Westen ist die zwischen den berichteten Kontakten am Arbeitsplatz bei Personen mit niedriger Bildung. Bei diesen Personen bewirkt die Formulierungsvariation auch beim Familienitem relativ wenig. Im Osten berichten lediglich die Höhergebildeten eher im Ausländersplit Kontakte.

Was die Interpretation dieser Ergebnisse angeht, so deuten die recht deutlichen Differenzen zwischen den Splitversionen darauf hin, daß der Ausländerbegriff der inhaltlich weitere ist und zusätzliche Personengruppen umfaßt. Wenn man die Bildungsvariable hier als Statusindikator auffaßt und davon ausgeht, daß im allgemeinen - je nach Kontext unterschiedlich stark - statushomogene Beziehungen dominieren, ergeben sich außerdem bei den Subgruppenergebnissen wiederum einige Hinweise auf den bereits erwähnten Statusaspekt des Gastarbeiterbegriffs.

Bei der Konstruktion der ALLBUS-Gastarbeiterfragen waren die Kontaktfragen nicht zuletzt als mögliche Determinanten der Einstellungen gegenüber Fremdgruppen konzipiert worden (vgl. Krauth/Porst 1984). Das deskriptive Ergebnis, daß die Ersetzung des Gastarbeiterbegriffs durch die Formulierung 'in Deutschland lebende Ausländer' zwar bei den Kontakten deutliche Effekte hat, sich aber auf die berichteten Einstellungen kaum auswirkt, wirft die Frage auf, wie sich die Formulierungsänderung auf die Stärke des Zusammenhangs zwischen Kontakten und Einstellungen auswirkt. Wir wollen hier keine bestimmte Richtung des Zusammenhangs postulieren, sondern die Möglichkeit des Vorliegens von Wechselwirkungen zwischen Kontakten und Einstellungen (die z.B. auch Reuband 1989 betont) miteinbeziehen. Ein entsprechendes 'Feedback'-Modell, in dem davon ausgegangen wird, daß die Einstellung zu Gastarbeitern und der Kontakt mit Gastarbeitern im Freundeskreis interdependent verknüpft sind, haben Pfeifer und Schmidt mit ALLBUS-Daten quantitativ geschätzt und erhielten eine gute Modellanpassung (vgl. Pfeifer/Schmidt 1987: 82ff.).

Betrachtet man die in Tabelle 4 zusammengestellten Korrelationskoeffizienten zwischen den Kontakt- und den Einstellungsvariablen in den vier Substichproben, so zeigt sich, daß der theoretisch postulierte Zusammenhang in der reformulierten Fassung der Skala deutlicher ausfällt. Ausnahmen bilden im Westen einige Zusammenhänge der Kontaktfragen mit dem Lebensstilitem sowie die Korrelation zwischen Kontakten im Freundeskreis und dem Arbeitsitem, die im Gastarbeitersplit minimal stärker sind. Im Osten ist dies nur bei den Korrelationen zwischen Kontakten im Freundeskreis und den Lebensstil- und Politikitemen der Fall, während ansonsten die meisten Korrelationen überhaupt nur in der Ausländerformulierung die Signifikanzgrenze überschreiten, was teilweise sicherlich eine Folge der extrem schiefen Verteilung der Kontaktfragen im Osten - insbesondere im Gastarbeitersplit - ist. Insgesamt spricht dieses Ergebnis für eine eher höhere externe Validität der ALLBUS-Skala in der reformulierten Fassung. Im übernächsten Abschnitt wird die Frage der externen Validität der beiden Skalen mit Hilfe von weiteren externen Kriterien wiederaufgegriffen werden.

Tabelle 4: Signifikante Korrelationen (Kendall's tau-c) zwischen Einstellungs- und Kontaktitems in den vier Substichproben

Einstellungen		Kontakte			
		Familie	Arbeitsplatz	Nachbarschaft	Freundeskreis
Leben	West (Gastarbeiter)	.08	.15	.10	.23
	West (Ausländer)	.05	.18	.09	.19
	Ost (Gastarbeiter)				.14
	Ost (Ausländer)	.06			.13
Arbeit	West (Gastarbeiter)	.06	.13	.08	.28
	West (Ausländer)	.11	.15	.11	.27
	Ost (Gastarbeiter)				.12
	Ost (Ausländer)	.07	.10		.19
Politik	West (Gastarbeiter)	.05	.12	.06	.26
	West (Ausländer)	.14	.21	.13	.28
	Ost (Gastarbeiter)				.17
	Ost (Ausländer)	.06	.09		.16
Heirat	West (Gastarbeiter)	.05	.13		.24
	West (Ausländer)	.15	.21	.13	.30
	Ost (Gastarbeiter)				.15
	Ost (Ausländer)	.07	.14	.07	.22

Die Ergebnisse der deskriptiven Analysen deuten in ihrer Gesamtheit darauf hin, daß durch die Formulierungsänderung zwar die Bezugsgruppe vergrößert wurde - in den Kontaktfragen werden in der Ausländerformulierung deutlich mehr Kontakte berichtet. Daß aber gleichzeitig nur geringfügige Unterschiede zwischen den Splits in den Antworten auf die Einstellungsfragen zu verzeichnen sind, spricht für die Äquivalenz der beiden Messungen des Konstruktes Fremdenfeindlichkeit.

3. Reliabilität und interne Validität

Ausgangspunkt unserer Überlegungen zur Reliabilität und internen Validität der beiden Einstellungsskalen ist die Annahme, daß sich das Antwortverhalten auf die manifesten Items bei hoher inhaltlicher Äquivalenz der Gastarbeiter- und Ausländerskala faktorenanalytisch jeweils auf den latenten Faktor "Fremdenfeindlichkeit" zurückführen läßt. Darüber hinaus sollten die Faktorenladungen, die Faktorenvarianzen und die Meßfehler nicht signifikant zwischen beiden Skalen variieren. Signifikante Variationen zwischen den Skalen widersprechen der Annahme inhaltlicher Äquivalenz. Unsere erste Hypothese lautet deshalb:

H 1: Die unstandardisierten Faktorenladungen, Faktorenvarianzen und Meßfehler sind bei beiden Skalen numerisch gleich und weisen identische Vorzeichen auf. Dies gilt in der Weststichprobe ebenso wie in der Oststichprobe.

$$\Lambda_x^{\text{Gast}} = \Lambda_x^{\text{Ausl}}; \Phi^{\text{Gast}} = \Phi^{\text{Ausl}}; \theta_\delta^{\text{Gast}} = \theta_\delta^{\text{Ausl}}$$

Weiterhin dürfen bei hoher Äquivalenz der beiden Skalen weder für die Gastarbeiter- noch die Ausländerskala signifikante Unterschiede in den jeweiligen Faktorenladungen beim Vergleich zwischen unabhängigen Stichproben auftreten, wenn beide Skalen eine generelle Einstellungstendenz gegenüber Fremdgruppen messen. Als Hypothese formuliert bedeutet dies:

H 2a: Die unstandardisierten Faktorenladungen, Faktorenvarianzen und Meßfehler der Gastarbeiterskala variieren numerisch nicht zwischen Ost und West und haben identische Vorzeichen.

$$\Lambda_x^{\text{Gast-West}} = \Lambda_x^{\text{Gast-Ost}}; \Phi^{\text{Gast-West}} = \Phi^{\text{Gast-Ost}}; \theta_\delta^{\text{Gast-West}} = \theta_\delta^{\text{Gast-Ost}}$$

Ost

H 2b: Die unstandardisierten Faktorenladungen, Faktorenvarianzen und Meßfehler der Ausländerskala variieren numerisch nicht zwischen Ost und West und haben identische Vorzeichen.

$$\Lambda_x^{\text{Ausl-West}} = \Lambda_x^{\text{Ausl-Ost}}; \Phi^{\text{Ausl-West}} = \Phi^{\text{Ausl-Ost}}; \theta_\delta^{\text{Ausl-West}} = \theta_\delta^{\text{Ausl-Ost}}$$

Eine für alle vier Substichproben getrennt berechnete explorative Faktorenanalyse (PAF) (vgl. Tabelle 5) zeigt sehr homogene Strukturen. Im Osten ist die Reliabilität und interne Gültigkeit für die Ausländerformulierung tendenziell höher als für die Gastarbeiterformulierung. Im Westen zeigen sich diese Tendenzen nicht.

Explorative Faktorenanalysen erlauben jedoch keine Signifikanzprüfungen der Intergruppenunterschiede und setzen Normalverteilung auf Itemebene voraus. Insofern liefert dieses Ergebnis keinen harten Test unserer Hypothesen und berücksichtigt nicht die signifikante Verletzung der Normalverteilungsannahme auf der Einzelitem-Ebene. Wir testen deshalb im folgenden unsere Hypothesen simultan in einem multiplen Gruppenvergleich mit LISREL 8.12 (Jöreskog/Sörbom 1993a). Dazu verwenden wir Kovarianzen und, aufgrund der signifikant verletzten Normalverteilungsannahmen bei den manifesten Variablen, die asymptotischen Varianz-Covarianzen als Input-Matrizen. Diese wurden se-

parat für jede der vier Stichproben mit PRELIS 2 (Jöreskog/Sörbom 1993b) berechnet. Zur Modelltestung wurde der *Weighted-Least-Square*-Schätzer (WLS) herangezogen. Entsprechend unserer Hypothesen haben wir ein Modell spezifiziert, in dem sämtliche Parameter (Faktorenladungen, Faktorvarianzen, Meßfehler) für alle vier Stichproben gleichgesetzt sind. Die globalen Kennwerte dieser konfirmatorischen Faktorenanalyse sind nicht ideal, aber in Anbetracht der Problemstellung - in ihrer semantischen Bandbreite relativ heterogene und zudem siebenstufig gefaßte Items - durchaus zufriedenstellend [Chi-Quadrat=81.52, df=32, p=.0000034, GFI=.99, RMSEA=.022, *p-value of close fit*=1.00, AIC(sat.)=97,52(80.00)]. Die Nullhypothese muß - rein formalstatistisch gesehen - auf der Grundlage des Chi-Quadrat-Tests zurückgewiesen werden (= die auf der Basis des postulierten Modells "zurückgerechnete" Korrelationsmatrix weicht überzufällig von der Ausgangsmatrix ab). Dies ist aber in Anbetracht der Gesamtstichprobengröße (3130 Personen) nicht weiter verwunderlich.³⁾ Deshalb verwenden wir zur Modellbeurteilung den *Goodness-of-Fit-Index* (GFI) aufgrund seiner relativen Unabhängigkeit von Stichprobengrößen und den *Root Mean Square Error of Approximation* (RMSEA) (Steiger 1990; Browne/Cudeck 1992).

Tabelle 5: Faktorenladungen, erklärte Varianzanteile und Reliabilitäten der Fremdgruppendifferenzierung für alle vier Stichproben

	West		Ost	
	Gastarb. (N=1026)	Ausländ. (N=1062)	Gastarb. (N=519)	Ausländ. (N=523)
Leben	.48	.44	.42	.48
Arbeit	.72	.66	.69	.71
Politik	.67	.69	.62	.71
Heirat	.60	.63	.55	.70
erklärte Varianz	39.1%	37.7%	33.7%	42.9%
Cronbach's Alpha	.71	.70	.66	.74

Die unstandardisierten Faktorenladungen variieren nicht signifikant zwischen den Stichproben. Die mit den stichprobenspezifischen Varianzen vollstandardisierten Faktorenladungen (vgl. Tabelle 6) können als Validitätskoeffizienten interpretiert werden. Nach Bollen (1989) ist die interne Validität eines Items durch die Korrelation zwischen beobachteter und latenter Variable bestimmt. Für drei der vier Items ergeben sich somit befriedigende Validitätskoeffizienten. Lediglich die Frage der Lebensstilanpassung fällt deutlich dahinter zurück. Dieses Item weist jedoch bereits seit der ersten Verwendung

der Gastarbeiterskala im ALLBUS 1980 die geringste Validität auf (Kühnel/Terwey 1990).

Tabelle 6: Meßmodell Fremdenfeindlichkeit: Stichprobenspezifisch vollstandardisierte Faktorenloadungen (Validitätskoeffizienten) und Residuen

	West		Ost	
	Gastarbeiter (N=1026)	Ausländer (N=1062)	Gastarbeiter (N=519)	Ausländer (N=523)
	Faktorenloadungen (Validitätskoeffizienten)			
Leben	.46	.46	.46	.46
Arbeit	.70	.70	.70	.70
Politik	.68	.68	.68	.68
Heirat	.63	.63	.63	.63
	Residuen			
Leben	.79	.79	.79	.79
Arbeit	.52	.52	.52	.52
Politik	.54	.54	.54	.54
Heirat	.60	.60	.60	.60

Im Gegensatz zur explorativen Faktorenanalyse stellt LISREL keine direkte Schätzung der durch den Faktor erklärten Varianz zur Verfügung. Deshalb ist hier nur eine Schätzung auf der Ebene der Einzelitems möglich. In unserem Modell ist die Reliabilität der Items als die durch den Faktor erklärte Varianz je Item definiert (Bollen 1989). Sie berechnet sich für jeden Indikator über 1-standardisiertem Residuum. Diese sind zwischen den Stichproben stabil (LEBEN: .21; ARBEIT: .48; POLITIK: .46; HEIRAT: .40) und entsprechen in etwa anderen Befunden (Kühnel/Terwey 1990). Eine solche Interpretation der Meßfehler ist insofern problematisch, weil eine Trennung zwischen systematischen und zufälligen Meßfehlern hier nicht vorgenommen wurde (Saris 1982; Alwin 1989). Deshalb sind unsere Reliabilitäten vermutlich leicht unterschätzt. Neben der itemspezifischen Reliabilitätsschätzung kann zur Gesamtbeurteilung des Modells der GFI herangezogen werden. Er beschreibt, inwieweit das Modell die empirischen Kovarianzen zwischen den Items erklärt. Im vorliegenden Fall erklärt das Modell bei einem GFI von .99 zu 99 Prozent die empirischen Kovarianzen.

Aufgrund dieser Ergebnisse können die Ausländer- und die Gastarbeiterskala als äquivalente Messungen des gleichen Konzepts gelten. Dies gilt sowohl in West- wie auch in Ostdeutschland.⁴⁾

4. Externe Validierung

Als externe Kriterien (Faktoren) haben wir die Variablen Alter, Bildung und politische Links-Rechts-Orientierung⁵⁾ ausgewählt. In Tabelle 7 sind die Mittelwerte und Standardabweichungen dieser Indikatoren für alle vier Stichproben dargestellt.

Tabelle 7: Alter, Bildung und politische Orientierung: Deskriptive Parameter

	West				Ost			
	Gastarbeiter (N=1026)		Ausländer (N=1062)		Gastarbeiter (N=519)		Ausländer (N=523)	
	\bar{x}	s	\bar{x}	s	\bar{x}	s	\bar{x}	s
Bildung	2,83	1,13	2,77	1,09	2,83	1,00	2,85	1,00
Links-Rechts	5,23	1,72	5,24	1,66	4,65	1,54	4,65	1,56
Geburtsjahr 19..	47,6	16,97	46,9	16,89	45,7	16,76	46,5	15,93

Weder zwischen beiden West- noch zwischen beiden Oststichproben bestehen signifikante Verteilungsunterschiede hinsichtlich der externen Kriterien. Beide West- und beide Oststichproben stammen aus den jeweiligen Grundgesamtheiten West bzw. Ost.

Einige systematisch signifikante Unterschiede bestehen dagegen zwischen Ost und West. Beim Bildungsniveau ist die Varianz im Westen signifikant größer als im Osten. Die Ostdeutschen sind signifikant stärker links-orientiert als die Westdeutschen. Darüber hinaus ist in den Oststichproben die Varianz der politischen Orientierung signifikant geringer als in den Weststichproben. Die Ostdeutschen weisen somit eine homogenere politische Orientierung auf. Bis auf eine Ausnahme (West-1 und Ost-1) bestehen zwischen Ost und West keine signifikanten Unterschiede beim Alter der Befragten.

Die Korrelationsstruktur zwischen den externen Kriterien ist in den beiden Weststichproben identisch (vgl. Tabelle 8). Dies bestätigt die Annahme, daß beide Weststichproben aus der gleichen Grundgesamtheit stammen. Dagegen variieren insbesondere die Korrelation zwischen formalem Bildungsniveau und politischer Orientierung erheblich zwischen den beiden Oststichproben. Dies widerspricht der Annahme, daß beide Stichproben aus der gleichen Grundgesamtheit stammen. Nach unseren vorläufigen Befunden sind diese korrelativen Unterschiede auf Interviewereffekte zurückzuführen (vgl. Abschnitt 2.1 und Reinecke 1991).

Tabelle 8: Produkt-Moment-Korrelationen der externen Kriterien für alle vier Stichproben

		Bildung	Links-Rechts
Links-Rechts	West-1 (Gastarbeiter)	-.08**	
	West-2 (Ausländer)	-.10**	
	Ost-1 (Gastarbeiter)	-.20**	
	Ost-2 (Ausländer)	-.05	
Geburtsjahr	West-1 (Gastarbeiter)	.26**	-.13**
	West-2 (Ausländer)	.26**	-.13**
	Ost-1 (Gastarbeiter)	.38**	.05
	Ost-2 (Ausländer)	.36**	.07

** = signifikant auf dem 1%-Niveau.

Rein deskriptiv ist in Ost und West ein hohes Bildungsniveau mit einer eher politischen Links-Orientierung verknüpft. Dieser Zusammenhang ist allerdings in der Oststichprobe mit dem Ausländerstimulus nicht signifikant. Alter und Bildung sind dahingehend miteinander verknüpft, daß Ältere ein niedrigeres Bildungsniveau besitzen als Jüngere. Dieser Zusammenhang ist im Osten etwas stärker als im Westen. Ein ost-west-spezifischer Unterschied scheint bei der Beziehung zwischen Alter und politischer Orientierung zu bestehen. Während im Westen Ältere eher über eine politische Rechtsorientierung verfügen als Jüngere, besteht im Osten kein signifikanter Zusammenhang zwischen Alter und politischer Orientierung. Für die externe Validierung der beiden hier diskutierten Skalen postulieren wir in Übereinstimmung mit der Literatur folgende Korrelationshypthesen:

H 3: Mit zunehmendem Lebensalter steigt die Bereitschaft, Fremdgruppen abzuwerten (Jagodzinski et al. 1990; Kühnel/Terwey 1994; Blank/Schwarzer 1994).

H 4: Mit zunehmendem formalen Bildungsniveau nimmt die Bereitschaft, Fremdgruppen abzuwerten, ab (Jagodzinski et al. 1990; Kühnel/Terwey 1994; Blank/Schwarzer 1994).

H 5: Mit zunehmender politischer Rechtsorientierung steigt die Bereitschaft, Fremdgruppen abzuwerten (Kühnel/Terwey 1994; Blank/Schwarzer 1994).

Diese Hypothesen sollen im Westen wie im Osten gelten. Weiterhin nehmen wir an, daß sich die unstandardisierten Kovarianzen der externen Kriterien mit den beiden Skalen sowohl in den beiden Weststichproben wie auch in den beiden Oststichproben nicht signifikant unterscheiden. Unklar ist, inwieweit Ost-West-Unterschiede hinsichtlich der Kovarianz zwischen Alter, Bildung, politischer Orientierung und Fremdgruppenabwertung bestehen. Einerseits ist zu erwarten, daß sich die strukturellen, ideologischen und politischen Unterschiede zwischen BRD und DDR in der Zeit von 1948 bis 1989/90,

aber auch die vereinigungsbedingten strukturellen Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern in systematischen Korrelationsunterschieden zwischen Ost und West widerspiegeln könnten. Andererseits sind unsere Daten, wie oben angedeutet, möglicherweise durch Interviewereffekte verzerrt. Zur Hypothesenprüfung haben wir deshalb zwei geschachtelte konfirmatorische Faktorenmodelle (Bollen 1989) mit den Konstrukten Alter, Bildung, politische Orientierung und Fremdgruppenabwertung spezifiziert (Jagodzinski et al. 1990):

Modell 1: Alle Parameter (Faktorenladungen, Meßfehler, Faktorenkorrelationen) für alle vier Stichproben sind gleichgesetzt. Dies bedeutet, es bestehen keine Ost-West-Unterschiede hinsichtlich der externen Gültigkeit.

$$\Lambda_X^{\text{Gast-West}} = \Lambda_X^{\text{Gast-Ost}} = \Lambda_X^{\text{Ausl-West}} = \Lambda_X^{\text{Ausl-Ost}}$$

$$\theta_o^{\text{Gast-West}} = \theta_o^{\text{Gast-Ost}} = \theta_o^{\text{Ausl-West}} = \theta_o^{\text{Ausl-Ost}}$$

$$\Phi^{\text{Gast-West}} = \Phi^{\text{Gast-Ost}} = \Phi^{\text{Ausl-West}} = \Phi^{\text{Ausl-Ost}}$$

Modell 2: Die Korrelationen der vier Faktoren werden für Ost und West separat geschätzt. Die Faktorenladungen und die Meßfehler sind in allen vier Stichproben gleichgesetzt.

$$\Lambda_X^{\text{Gast-West}} = \Lambda_X^{\text{Gast-Ost}} = \Lambda_X^{\text{Ausl-West}} = \Lambda_X^{\text{Ausl-Ost}}$$

$$\theta_o^{\text{Gast-West}} = \theta_o^{\text{Gast-Ost}} = \theta_o^{\text{Ausl-West}} = \theta_o^{\text{Ausl-Ost}}$$

$$\text{diag}\Phi^{\text{Gast-West}} = \text{diag}\Phi^{\text{Gast-Ost}} = \text{diag}\Phi^{\text{Ausl-West}} = \text{diag}\Phi^{\text{Ausl-Ost}}$$

$$(\Phi_s^{\text{Gast-West}} = \Phi_s^{\text{Ausl-West}}) \neq (\Phi_s^{\text{Gast-Ost}} = \Phi_s^{\text{Ausl-Ost}}),$$

wobei s die Elemente unterhalb der Hauptdiagonalen indiziert. Dies spiegelt die oben angesprochenen Ost-West-Unterschiede hinsichtlich der externen Kriterien wider.

Beide Modelle wurden jeweils in einem multiplen Gruppenvergleich zwischen den vier Stichproben unter Verwendung von Kovarianzen und der asymptotischen Varianz-Kovarianz-Matrix mit LISREL 8.12 (Jöreskog/Sörbom 1993a) geschätzt. In Tabelle 9 sind die Anpassungsparameter beider Modelle dargestellt.

Tabelle 9: Anpassungsparameter der beiden Modelle

	Modell 1 invariante Faktorenkorrelationen	Modell 2 ost-west-spezifische Faktorenkorrelationen	Differenz
df	95	89	diff _{df} = 6
Chi-Quadrat	391,0	298,36	diff _{χ²} = 92,64
p	.000	.000	
N	3110	3110	
RMSEA	.032	.027	
p-value of close fit	1.0	1.0	
GFI	.96	.97	
AIC (sat.)	425,01 (224,0)	344,36 (224,0)	
df / Chi-Quadrat	4,12	3,35	

Beide Modelle erreichen einen befriedigenden Modellfit im Hinblick auf den GFI, den RMSEA und den *p-value of close fit* und sind damit empirisch nicht widerlegt. Das Modell 2 stellt gegenüber dem ersten Modell bei Verwendung des Chi-Quadrat-Differenzentests (Bollen 1989; Jöreskog/Sörbom 1993a) eine signifikante Verbesserung dar. Durch die Aufgabe von sechs Freiheitsgraden reduziert sich der Chi-Quadrat-Wert um fast 100. Den größten Anteil an dieser Verbesserung liefert dabei die ost-west-spezifische Korrelationsschätzung der externen Kriterien untereinander.⁶⁾

Im folgenden diskutieren wir deshalb nur das zweite Modell mit ost-west-spezifischen Faktorenkorrelationen. Wir wollen hier nicht die Ursachen der unterschiedlichen Korrelationsstrukturen zwischen Alter, Bildung und politischer Orientierung in Ost und West analysieren, sondern haben in diesem Modell lediglich die empirischen Fakten berücksichtigt. Es muß weiteren Analysen überlassen werden, ob die korrelativen Ost-West-Unterschiede hinsichtlich der externen Kriterien inhaltlich und/oder methodisch zu erklären sind.

Die mit den stichprobenspezifischen Varianzen vollstandardisierten Faktorenladungen der Gastarbeiter- bzw. Ausländeritems sind über alle vier Stichproben gleich (vgl. Tabelle 10). Alle Faktorenladungen sind hoch signifikant. Die in Abschnitt 3 bereits nachgewiesene strukturelle Äquivalenz bleibt somit auch bei der Einführung externer Kriterien erhalten und robust.

Tabelle 10: Meßmodell Fremdenfeindlichkeit: Stichprobenspezifisch vollstandardisierte Faktorenladungen (Validitätskoeffizienten) und Residuen

	West		Ost	
	Gastarbeiter (N=1026)	Ausländer (N=1062)	Gastarbeiter (N=519)	Ausländer (N=523)
	Faktorenladungen			
Leben	.50	.50	.50	.50
Arbeit	.67	.67	.67	.67
Politik	.66	.66	.66	.66
Heirat	.66	.70	.66	.66
	Residuen			
Leben	.77	.77	.77	.77
Arbeit	.56	.56	.56	.56
Politik	.55	.55	.55	.55
Heirat	.54	.54	.54	.54

Die durch den Faktor erklärte Varianz pro Item (Reliabilität) ist ebenfalls bei allen vier Stichproben gleich und beträgt für das Item LEBEN .23, für das Item ARBEIT .44, für das Item Politik .45 und für das Item HEIRAT .46. Gegenüber dem internen Validitätsmodell (vgl. Tabelle 6) bestehen nur geringfügige Unterschiede in den Faktorenladungen.

Die oben als Kriterien externer Validität formulierten Korrelationshypthesen H 3 - H 5 bestätigen sich für beide West- und beide Oststichproben (vgl. Tabelle 11). Je älter die Befragten sind, je niedriger das formale Bildungsniveau und je stärker die politische Rechtsorientierung, desto stärker ist die Diskriminierungstendenz gegenüber Ausländern. Weder im Westen noch im Osten bestehen dabei Unterschiede zwischen den beiden Skalenformulierungen.

Unterschiede bestehen zwischen Ost und West. Alter und Fremdgruppenabwertung sind im Westen doppelt so stark korreliert wie im Osten. Im Gegensatz dazu ist die korrelative Beziehung zwischen politischer Orientierung und Fremdgruppenabwertung im Osten deutlich stärker als im Westen. Aus den oben genannten Gründen (Interviewereffekte) verbietet sich jedoch eine voreilige inhaltliche Interpretation dieser Ost-West-Unterschiede.

Tabelle 11: Fremdenfeindlichkeit und externe Kriterien: Stichprobenspezifisch vollstandardisierte signifikante Faktorenkorrelationen

		Geburtsjahr	Bildung	Links-Rechts
Fremdenfeindlichkeit	West (Gastarbeiter)	-.39	-.39	.20
	West (Ausländer)	-.39	-.39	.20
	Ost (Gastarbeiter)	-.19	-.41	.31
	Ost (Ausländer)	-.19	-.41	.31

Tabelle 12: Externe Kriterien: Stichprobenspezifisch vollstandardisierte signifikante Faktorenkorrelationen

		Geburtsjahr	Bildung	Links-Rechts
Geburtsjahr	West 1	1.00		
	West 2	1.00		
	Ost 1	1.00		
	Ost 2	1.00		
Bildung	West 1	.25	1.00	
	West 2	.25	1.00	
	Ost 1	.38	1.00	
	Ost 2	.38	1.00	
Links-Rechts	West 1	-.12	-.08	1.00
	West 2	-.12	-.08	1.00
	Ost 1	.08	-.12	1.00
	Ost 2	.08	-.12	1.00

Da wir oben bereits auch auf die signifikanten Unterschiede in den beiden Oststichproben hinsichtlich der Korrelationen der externen Kriterien untereinander hingewiesen haben, sind der Vollständigkeit halber in Tabelle 12 auch die entsprechenden Korrelationsschätzungen des zweiten Modells dargestellt. Entsprechend unserer Modellspezifikation spiegeln sich hier nicht die Korrelationsunterschiede zwischen den beiden Oststichproben wider (vgl. Tabelle 8). Es zeigt sich jedoch, daß im Osten Alter und Bildung stärker korreliert sind als im Westen. Geringe Ost-West-Unterschiede bestehen auch hinsichtlich der korrelativen Beziehung zwischen Alter, Bildung und politischer Orientierung. Darüber hinaus weist die Korrelation zwischen Alter und politischer Orientierung unterschiedliche Vorzeichen in Ost und West auf. Ungeachtet dieser Problematik ist als zentrales Ergebnis festzustellen, daß auch durch die Einführung externer Kriterien die Äquivalenz der beiden Skalen nachgewiesen ist. Die Ergebnisse von Blank/Schwarzer (1994) werden bestätigt.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Seit 1996 werden die Gastarbeiterfragen im ALLBUS ausschließlich in der reformulierten Fassung "die in Deutschland lebenden Ausländer" erhoben. Wir haben deshalb die reformulierten Gastarbeiteritems mit den klassischen Gastarbeiteritems als Indikatoren einer allgemeinen Diskriminierungsbereitschaft auf der Grundlage repräsentativer Daten für Gesamtdeutschland verglichen. Damit wurde der Reformulierungsvorschlag von Blank/Schwarzer (1994), der lediglich an regionalen Stichproben entwickelt wurde, einer erneuten Validierung unterzogen.

Die deskriptiven Vergleiche der Splitversionen hinsichtlich der Mittelwerte bei den Einstellungsitens und der Kontaktraten ergaben, daß die Formulierungsänderung zwar bei den Kontaktfragen zu einem recht deutlichen Anstieg der berichteten Kontakte führt, also anscheinend wirklich eine Begriffserweiterung darstellt. Gleichzeitig waren jedoch im allgemeinen nur geringfügige Unterschiede in den Antworten auf die Einstellungsfragen zu berichten. Die Stärke der in beiden Splits gemessenen Fremdenfeindlichkeit war weitgehend ähnlich.

Durch konfirmatorische Faktorenanalysen in einem multiplen Gruppenvergleich konnten wir die strukturelle Äquivalenz beider Skalen sowohl intern wie auch durch die Einführung externer Kriterien zeigen. Die Ergebnisse belegen, daß mit der neuen Kurzskaala ein Instrument zur Messung einer generellen Diskriminierungsbereitschaft zur Verfügung steht, daß dem theoretischen Konzept semantisch besser Rechnung trägt und unempfindlicher ist gegenüber proportionalen Veränderungen in den gesellschaftlich relevanten Fremdgruppen.

Auch wenn die Ergebnisse unserer Analysen bestätigen, daß so das latente Konstrukt "Fremdenfeindlichkeit" genauso reliabel und valide gemessen wird, bleibt die Frage, ob die Äquivalenz der alten und neuen Messung auch auf der rein deskriptiven Ebene gegeben und damit die Zeitreihenfähigkeit sichergestellt ist. Zu bezweifeln wäre dies nach unseren deskriptiven Analysen am ehesten bei den Ostdeutschen. Hier wurde die Zeitreihe jedoch 1994 erst begonnen, und da der Begriff 'Gastarbeiter' in der ehemaligen DDR nur für die Ausländer im Westen gebraucht wurde, sind die in Ostdeutschland zum Teil zu beobachtenden recht deutlichen Mittelwertdifferenzen wohl eher ein Argument für die reformulierte Fassung. Im Westen sind die Mittelwertdifferenzen bei den Einstellungsitens mit der alten und der neuen Formulierung in der Gesamtstichprobe so gering, daß man sie praktisch vernachlässigen kann. Bei subgruppenspezifischen Analysen ist allerdings eine gewisse Vorsicht geboten. Bei Längsschnittanalysen in bezug auf einzelne Subgruppen sowie vor allem auch generell bei den Kontaktfragen sollte man

daher in Zukunft bei der Interpretation von Zeitreihen den Split des ALLBUS 1994 nutzen, um den Anteil der auf die Formulierungsänderung zurückgehenden Effekte abzuschätzen.

In Zukunft wird zu prüfen sein, inwieweit die Skala auch in der Dauerbeobachtung eine robuste Faktorenstruktur aufweist. Dies wäre von einer validen Skala zu fordern und ist bei den klassischen Gastarbeiteritems gegeben (Kühnel/Terwey 1990). Ein Instrument für die Dauerbeobachtung sollte nicht nur spezifische gesellschaftliche Veränderungen messen, die sich bei einzelnen Items der Skala zeigen, sondern insbesondere sensibel gegenüber grundsätzlichen Einstellungsveränderungen sein. Dies würde sich in Mittelwertsveränderungen auf der Faktorebene widerspiegeln. Inwieweit die reformulierten Fragen diesem Anspruch genügen, wird noch zu untersuchen sein.

Anmerkungen

- 1) Wir danken Horst-Alfred Heinrich, Achim Koch, Peter Schmidt und Stefan Schwarzer für die kritische Durchsicht des Manuskripts.
- 2) Dies hängt sicherlich zum Teil mit der beim ALLBUS 1994 praktizierten Form der Splitzuordnung zusammen, bei der jeder Interviewer aus erhebungstechnischen Gründen nur mit einer Fragebogenversion arbeitete.
- 3) Vergleiche zu dieser Problematik Bollen (1989), Browne/Cudeck (1992) und Marsh (1994).
- 4) Wie aus Tabelle 1 zu entnehmen ist, weisen bei beiden Skalen die Ostdeutschen auf Itemebene höhere Mittelwerte auf als die Westdeutschen. Sie sind bei t-Test-Vergleichen zwischen Ost und West signifikant. In einem hier nicht näher dargestellten, um die empirischen Item-Mittelwerte erweiterten Modell ergeben sich unter Beibehaltung der Faktorenladungsinvarianz signifikante Mittelwertunterschiede auf der latenten Ebene zwischen Ost und West. Bei beiden Skalen äußern die Ostdeutschen eine gegenüber den Westdeutschen signifikant höhere latente Fremdgruppenabwertung. Dies steht in Übereinstimmung mit anderen Befunden (z.B. Runge 1990; Herrmann/Schmidt 1995; Blank/Schmidt 1996).
- 5) Diese Variablen gehen mit folgenden Skalierungen in die Analysen ein. *Alter*: Geburtsjahr des Befragten; *Bildung* [höchster erreichter allgemeinbildender Schulabschluß: kein Abschluß; Volks-/Hauptschulabschluß bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluß 8. oder 9. Klasse; Mittlere Reife, Realschulabschluß bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluß 10.Klasse; Fachhochschulreife (Abschluß einer Fachoberschule etc.); Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluß 12.Klasse (Hochschulreife)]; *Links-Rechts-Orientierung* (Selbsteinstufung der eigenen politischen Ansichten): Skalenwert zwischen 1 (links) und 10 (rechts).

6) Ein ebenfalls guter Modellfit ist zu erreichen, wenn man eine Schätzung der Korrelation unter den externen Kriterien erlaubt, die dem Muster der Produkt-Moment-Korrelationen (vgl. Tabelle 8) entspricht. Solch ein Modell berücksichtigt die vorhandenen Interviewereffekte expliziter ($df=93$, $\text{Chi-Quadrat}=316.94$, $p=.000$, $\text{RMSEA}=.028$, $p\text{-value of close fit}=1.0$, $\text{GFI}=.96$, $\text{AIC (sat.)}=354.94$ (224.00)). Da wir jedoch Interviewereffekte in unseren Analysen nicht systematisch berücksichtigt haben, verzichten wir auf die Darstellung dieses Modells.

Literatur

Alwin, D. F., 1989: Problems in the estimation and interpretation of the reliability of survey data. *Quality and Quantity* 23: 277-331.

Blank, T./Schwarzer, S., 1994: Ist die Gastarbeiterskala noch zeitgemäß? Die Reformulierung einer ALLBUS-Skala. *ZUMA-Nachrichten* 34: 97-115.

Blank, T./Schmidt, P., 1996: Konstruktiver Patriotismus im vereinigten Deutschland? Ergebnisse einer repräsentativen Studie. In: A. Mummendey/B. Simon (Hrsg.), *Identität und Verschiedenheit*. Bern: Huber (im Druck).

Bollen, K. A., 1989: *Structural equations with latent variables*. New York: John Wiley & Son.

Browne, M.W./Cudeck, R., 1993: Alternative ways of assessing model fit. *Sociological Methods & Research* 21: 230-258.

Herrmann, A./Schmidt, P., 1995: Autoritarismus, Anomie und Ethnozentrismus. S. 287-319 in: G. Lederer/P. Schmidt (Hrsg.), *Autoritarismus und Gesellschaft. Trendanalysen und vergleichende Jugenduntersuchungen 1945-1993*. Opladen: Leske + Budrich.

Jagodzinski, W./Kühnel, S./Schmidt, P., 1987: Is there a „Socratic Effect“ in nonexperimental panel studies? Consistency of an attitude toward Guestworkers. *Sociological Methods and Research* 15: 259-302.

Jagodzinski, W./Kühnel, S./Schmidt, P., 1988: Is the true score model or the factor model more appropriate? Response to Saris and Putte. *Sociological Methods and Research* 17: 158-164.

Jagodzinski, W./Kühnel, S./Schmidt, P., 1990: Searching for parsimony: are true-score models or factor models more appropriate? *Quality and Quantity* 24: 447-470.

Jöreskog, K. G./Sörbom, D., 1993a: *LISREL 8: Structural equation modeling with the SIMPLIS command language*. Chicago: Scientific Software International.

Jöreskog, K. G./Sörbom, D., 1993b: *PRELIS 2 User's reference guide*. Chicago: Scientific Software International.

Koch, A./Gabler, S./Braun, M., 1994: Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 1994. ZUMA-Arbeitsbericht 94/11. Mannheim.

Krauth, C./Porst, R., 1984: Sozioökonomische Determinanten von Einstellungen zu Gastarbeitern. S. 233-266 in: K.U. Mayer/P. Schmidt (Hrsg.), Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980. Frankfurt: Campus.

Kühnel, S./Terwey, M., 1990: Exploring attitudes towards foreign "Guestworkers" in Western Germany by different approaches. Paper presented at the XIIth World Congress of Sociology in Madrid, 9.-13. Juli 1990.

Kühnel, S./Terwey, M., 1994: Gestörtes Verhältnis? Die Einstellungen der Deutschen zu Ausländern in der Bundesrepublik. S. 71-105 in: M. Braun/P. Ph. Mohler (Hrsg.), Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Marsh, H. W., 1994: Confirmatory factor analysis models of factorial invariance: A multifaceted approach. *Structural Equation Modeling* 1: 5-34.

Pfeifer, A./Schmidt, P., 1987: LISREL. Die Analyse komplexer Strukturgleichungsmodelle. Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.

Reinecke, Jost, 1991: Interviewer- und Befragtenverhalten. Theoretische Ansätze und methodische Konzepte. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Reuband, K.-H., 1989: Wächst in der Bundesrepublik der Ausländerfeindlichkeit? *Neue Praxis* 89/3: 270-274.

Runge, I., 1990: *Ausland DDR - Fremdenhaß*. Berlin.

Saris, W.E., 1982: Different questions, different variables? S. 78-95 in: C. Fornell (Hrsg.), *The second generation of multivariate statistics*. Band 2: Measurement and evaluation. New York: Praeger.

Saris, W.E./van den Putte, B., 1988: True scores or factor models: A secondary analysis of the ALLBUS-test-retest data. *Sociological Methods and Research* 17: 123-157.

Saris, W.E./Hartman, H., 1990: Common factors can always be found but can they also be rejected? *Quality and Quantity* 24: 471-490.

Steiger, J. H., 1990: Structural model evaluation and modification: An interval estimation approach. *Multivariate Behavioral Research* 25: 173-180.